ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Döhrn, Roland

Research Report

Wie entstehen Konjunkturprognosen?

RWI Impact Notes

Provided in Cooperation with:
RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Döhrn, Roland (2018) : Wie entstehen Konjunkturprognosen?, RWI Impact Notes, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/183618

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

RWI IMPACT NOTES
research with impact

Wie entstehen Konjunkturprognosen?

Prognosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind mit Unsicherheit behaftet und treffen selten exakt ein. Solange keine systematischen Fehler zugrunde liegen, ist dies kein Problem.

Viele Menschen interessieren sich für die künftige Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP), der Arbeitslosenzahlen, der Preise oder der Staatsausgaben. Dass Konjunkturprognosen jedoch umstritten sind, liegt auch an einem Missverständnis: Sie können und sollen keine exakte Vorhersage liefern, sondern treffen Aussagen unter Unsicherheit und auf Basis von zahlreichen Annahmen. Die dazu verwendeten Methoden werden regelmäßig überprüft, um systematische Fehler zu vermeiden. Damit bieten die Prognosen Wirtschaft und Politik eine wichtige Entscheidungshilfe.

Kontakt: Prof. Dr. Roland Döhrn, ✉ roland.doehrn@rwi-essen.de

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Kurzfristige Prognosen basieren stark auf Konjunkturindikatoren. Je länger der Prognosezeitraum, desto wichtiger werden volkswirtschaftliche Theorien und Annahmen über wirtschaftspolitische Entscheidungen.

Prognostiker evaluieren ihre Prognosen beständig anhand der eingetretenen Entwicklungen, um systematische Fehler in den Modellen zu beheben.

Die statistische Unsicherheit und Fehler durch unvorhergesehene Ereignisse lassen sich nicht vollständig beseitigen.

Wozu braucht man Konjunkturprognosen?

Viele politische Entscheidungen basieren auf Prognosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Um einen Haushaltsplan aufzustellen, sind Regierungen zum Beispiel auf realistische Schätzungen zu künftigen Steuereinnahmen angewiesen. Diese hängen wiederum entscheidend vom Wirtschaftswachstum und der Beschäftigungsentwicklung ab. Auch Unternehmen nutzen Konjunkturprognosen als Grundlage für ihre Produktionsplanungen und Investitionsentscheidungen.

Wie entstehen Konjunkturprognosen?

Konjunkturprognosen entstehen im Zusammenspiel von Expertenwissen und mathematischen Modellen. Ausgangspunkt der RWI-Prognosen ist eine Betrachtung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung. Dazu werden zahlreiche Kenngrößen herangezogen, etwa der Auftragseingang der Industrie oder Ergebnisse von Unternehmensbefragungen. Gemeinsam mit anderen Variablen – zum Beispiel Wetterdaten – werden diese Kenngrößen in mehrere Computermodelle eingegeben. Diese errechnen jeweils eine Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage und der Entwicklung der kommenden Monate. Für Prognosen über einen längeren Zeitraum braucht es zusätzliche Informationen und Annahmen, so etwa zur künftigen Finanzpolitik, zur Geldpolitik oder zu weltwirtschaftlichen Entwicklungen. Mit zunehmendem Prognosezeitraum gewinnt dabei auch die volkswirtschaftliche Theorie an Bedeutung. Während Modelle in der Vergangenheit beobachtete Beziehungen zwischen wirtschaftlichen Größen fortschreiben, kann der Einfluss einmaliger Ereignisse – wie zum Beispiel die Einführung der Abwrackprämie für Pkw – nur durch Expertenwissen eingeschätzt werden.

Warum weichen Konjunkturprognosen von der tatsächlichen Entwicklung ab?

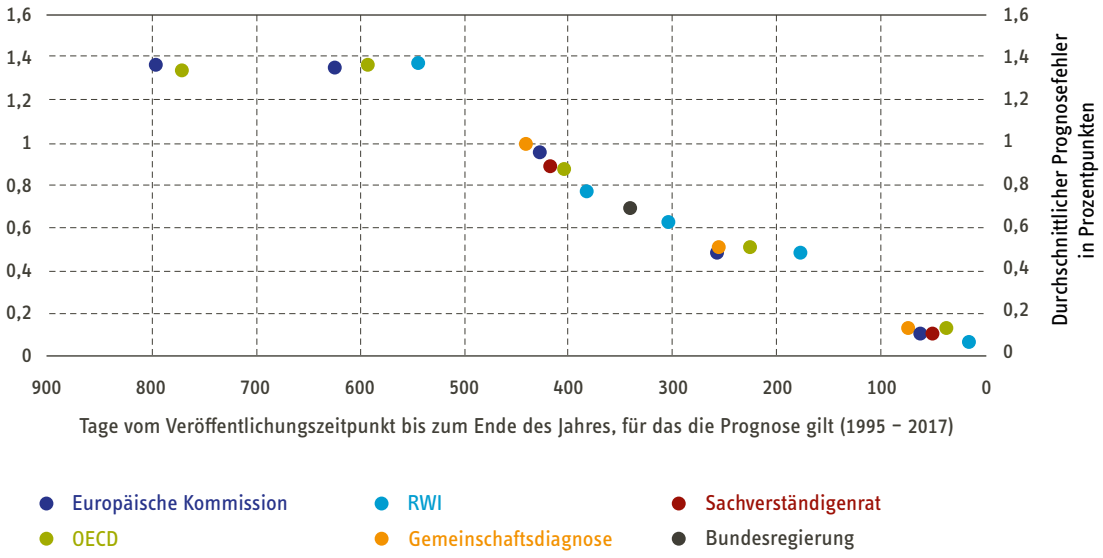
Konjunkturprognosen sind stets Wahrscheinlichkeitsaussagen. Je länger der Prognosezeitraum, desto größer ist die statistische Unsicherheit und damit auch im Durchschnitt der Prognosefehler. Dennoch ist die Öffentlichkeit an einer konkreten Prognosezahl interessiert und auch Haushaltspolitiker benötigen feste Größen für ihre Rechnungen. Neben der generellen Unsicherheit führen unvorhergesehene Ereignisse oder unzutreffende Erwartungen – etwa zum künftigen Ölpreis – zu fehlerhaften Vorhersagen. Problematisch sind Fehler jedoch vor allem, wenn sie systematisch sind, die Vorhersagen also beispielsweise immer zu optimistisch ausfallen. Daher werden Prognosen durch einen späteren Abgleich mit der Realität beständig überprüft und weiterentwickelt.

Weiterführende Literatur:

RWI Materialien Heft 62 „Konjunkturprognosen in bewegten Zeiten: Die Kunst des Unmöglichen? “http://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/rwi-materialien/M_62_Konjunkturprognose.pdf

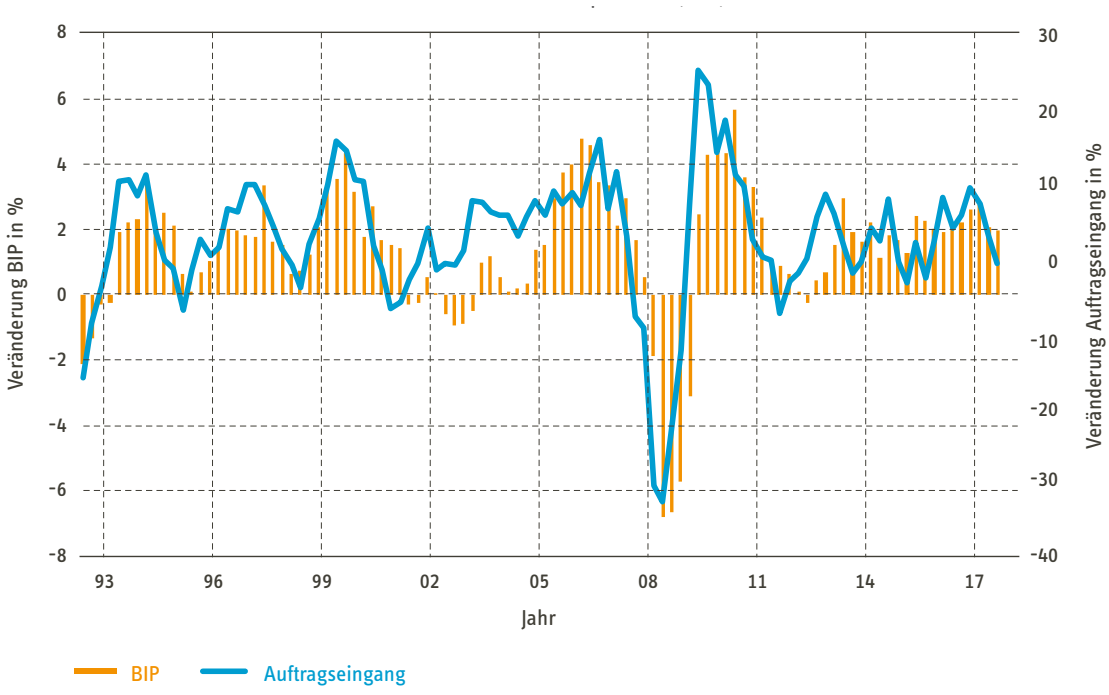
RWI Positionen Heft 5 „Kein Stein der Weisen - Prognosen erfordern eine intelligente Nutzung“ http://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/rwi-positionen/Pos_005_Prognoseintervalle.pdf

Je kürzer der Prognosezeitraum, desto kleiner die Abweichung vom tatsächlichem Wert



Quelle: RWI-Berechnungen nach Angaben der dargestellten Institutionen.

Auftragseingang in der Industrie als wichtiger Prognose-Indikator für das Bruttoinlandsprodukt (BIP)



Quelle: RWI-Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Herausgeber:

RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstr. 1-3
45128 Essen/Germany
Fon: +49 (0) 201-8149-0

Redaktion:
Leonard Goebel
Katja Fels

Layout und Design:
Daniela Schwindt
Magdalena Franke

© RWI September 2018